



Mittwoch, 8. August 2007

European Methodist Festival 2007

Ein Grußwort zum Festival barg ein großes Kompliment in sich: Was die große Gemeinschaft der christlichen Kirchen in Europa bislang noch nicht geschafft hat, ist der in Europa kleinen Evangelisch-methodistischen Kirche gelungen: so etwas wie ein Europäischer Kirchentag.

Mehr als 1.000 Teilnehmer kamen in Bratislava, der Hauptstadt des Slowakischen Republik, für mehrere Tage zusammen aus mehr als 30 Ländern Europas und mit noch mehr Sprachen mit vielen gemeinsamen Veranstaltungen, aber auch eigenem Kinder- und Jugendprogramm.

Insgesamt eine organisatorische Meisterleistung der örtlichen Verantwortlichen sowie des Europäischen Rates Methodistischer Kirchen und der Zeltmission mit ihrer technischen Infrastruktur.

Und es war ein kaum zu beschreibendes Erlebnis, diese große Zahl von Methodisten kennenzulernen, deren gegenseitige Liebe half, die Grenzen des eigenen kulturellen Horizontes und der persönlichen Sprachenkenntnis zu überwinden.

Der für verwöhnte Westeuropäer schlichte Tagungsort des Universitätsgeländes »Horsky Park« in Bratislava half, auch vielen Osteuropäern eine Teilnahme finanziell zu ermöglichen eine Rechnung, die voll aufging.

Und wenn alle das Vaterunser beteten, jede und jeder in der eigenen Sprache, konnte man genau das erleben, dass alle trotz aller Unterschiedlichkeiten eine gemeinsame Mitte haben: Jesus Christus.

Karl-Heinz Hecke
Text + Foto

Europäische Stimmen

Die methodistischen Gemeinden in Italien setzen sich zusammen aus Italienern und anderen europäisch geprägten Mitgliedern sowie aus einer stark wachsenden Gruppe methodistischer Immigranten aus afrikanischen Ländern. Dieses große Wachstum löste natürlich auch Ängste unter den Italienern aus und es gibt immer wieder Spannungen um die gemeinsame Gottesdienstform und das Gemeindeleben. Hier stehen wir in einer großen Herausforderung, immer wieder einen Ausgleich herzustellen und Brücken zu bauen zwischen traditionell europäischen Gottesdienstformen und Elementen aus afrikanischen Gottesdiensten.

Richard Kofi Ampofo, Italien

In der englischen Kirche haben wir uns ein Motto gegeben: »Neue Wege, Kirche zu sein«. Das soll heißen, die traditionellen Formen zu verlassen, dass wir in unseren Mauern hocken bleiben und warten, dass Andere, Fremde zu uns stoßen. Dies ist ein Prozess, bei dem wir noch

nicht wissen, was uns an dessen Ende erwarten wird. Die vielleicht größte Herausforderung für unsere Kirche in England sehe ich in einer soliden christlichen Unterweisung für die Jugend, da das säkularisierte Bildungssystem in unserer multikulturellen und multireligiösen Gesellschaft dies heute nicht mehr leisten kann.

Howard Franklin, England

Die Kirche in Lettland mit ihren 13 Gemeinden ist nur sehr klein. So ist es für mich wie für die ganze Delegation ein ganz besonderer Segen, unter mehr als 1.000 Methodisten aus ganz Europa sein zu können. Ein persönliches Zeugnis: Ich träumte einmal, von Gott einen Schlüssel bekommen zu haben. Jahre später wurde ich in der Gemeinde Sonntagsschulleiterin und bekam in der Tat einen Kirchenschlüssel. Mir ist dazu ein Zeichen geworden: Jeder von uns hat »seinen« einzigartigen Schlüssel von Gott bekommen. Nutzen wir ihn zur Ehre Gottes!

Inese Budnika, Lettland

Es hat mich enttäuscht und betroffen gemacht, dass sich so wenig Teilnehmer aus Deutschland angemeldet haben. Aus der kleinen EmK in Makedonien kamen 49 Teilnehmer in einem Bus angereist; aus Litauen kam ein ganzer Bus mit Teilnehmern. Wenn ich an die Größe der Kirche in Deutschland denke, nehmen sich die etwa 100 Teilnehmer schon recht mickrig aus. Warum ist das so? Sind sich unsere Gemeinden selbst genug, dass eine Begegnung mit Methodisten aus anderen Ländern niemanden interessiert?

Michael Schreck, Deutschland

Weitere Beiträge (englisch) finden Sie auf www.umc.org.